Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 96. Dienstag den 1. December 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Nagold. [Rindvieh- und Pferde-Markt.] Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Intelligenz-Blatt Nro. 79. 81. 83. vom laufenden Jahr, bringt die unterzeichnete Stelle hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am Donnerstag den 10ten d. M. dahier abhaltenden Rindvieh- und Pferde-Markt, neben allgemeiner Aufhebung des Pflaster- und Brücken-Geldes — und der unentgeldlichen Ausstellung der Urkunden, wieder folgende Prämien ausgetheilt werden:

1) den Verkäufern der 3 besten paar Ochsen:
   1ter Preis — 2 fl. 42 kr.
   2ter — — 2 fl.
   3ter — — 1 fl.
2) den Verkäufern der 3 besten Kühe:
   1ter Preis — 2 fl.
   2ter — — 1 fl. 30 kr.
   3ter — — 1 fl.
3) den Verkäufern der 3 besten Kalbinen:
   1ter Preis — 1 fl. 30 kr.
   2ter — — 1 fl.
   3ter — — 30 kr.
4) den Verkäufern der 3 besten Pferde, jedoch über 40 fl. im Werth:
   1ter Preis — 2 fl. 42 kr.
   2ter — — 2 fl.
   3ter — — 1 fl.

Da die bisherige, unter obigen vortheilhaften Bedingungen abgehaltene Vieh-Märkte sowohl von Verkäufern, als auch besonders von Käufern aus dem benachbarten Auslande, sehr stark besucht wurden, so berechtiget sich die unterzeichnete Stelle zu der Hoffnung, daß auch dieser nächstkommende Markt häufig besucht werde, und sie ladet deßhalb Käufer und Verkäufer hiezu geh. ein.

Die Herrn Ortsvorsteher, denen dieses Blatt amtlich zukommt — wollen diese Ankündigung zur Kenntniß ihrer Untergebenen bringen.

Nagold den 1. Decbr. 1829.

Stadtschultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Da bis Ablauf dieses Monats von mir die Gelder für die Regierungs- und Intelligenz-Blät-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ter auf's Jahr 1829, eingesandt werden müßen, so werden die Schultheißenämter ersucht, die Stadt- und Gemeinde-Pfleger hierauf aufmerksam zu machen, daß sie solche bald möglich an mich gelangen lassen.

Der jährliche Betrag des Regierungs-Blatts ist 4 fl., sammt 1 fl. Speditions-Gebühr.

Der des Intelligenz-Blatts, 1 fl. 45 kr., sammt 15 kr. Speditions-Gebühr.

Nagold am 1. Decbr. 1829.

Joh. Fr. Eberhard,
Buchbindermeister.

Calw. Der Unterzeichnete hat Geld in größern und kleinern Posten gegen zweifache Hypothek auszuleihen.

Ferdinand Georgii.

Emmingen bei Nagold. [Forte-Piano-Gesuch.] Der Unterzeichnete sucht einen noch in gutem Zustande befindlichen Pantalon zu kaufen, und bittet um baldige Anträge.

Schairer, Provisor.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Freudenstadt,
den 21. November 1829.

Kernen	1 Schfl.	12fl.—kr.	11fl. 8kr.	10fl. 40kr.
Roggen	1 —	. . . . .	9fl. 4kr.	—fl.—kr.
Gersten	1 —	. . . . .	8fl.—kr.	7 fl 48kr.
Haber	1 —	. .	5fl. 12kr.	5fl.—kr. 4fl.—kr.

Fleisch-Preiße.

Ochsenfleisch	1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck . .	1 —	8kr.
— — — ohne — . . .	1 —	7kr.
Kalbfleisch	1 Pf.	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	12kr.
Roggenbrod	4 —	10kr.
1 Kreuzerweck schwer . .	7 Loth 2 Quentle.	

Der Treue Leid und Sieg.

(Fortsetzung.)

Als Benno in düstrer Verzweiflung und fast bewußtloser Bangigkeit in seinem dumpfigten Behältnisse, auf verfaultem Stroh hingeworfen lag, vernahm er einen tiefen ächzenden Laut durch die Stille, die ihn umgab. Schaudernd horcht' er auf; denn hier, wo gewiß manches Opfer der Gewalt und der List sein schmerzenvolles Leben verhaucht, konnte ein abgeschiedener Geist noch um die vermoderte, unbestattete Hülle schweben. Doch, wie heftig auch Benno zitterte, er ermannte sich wieder, und, so wie der Klagelaut von neuem erschallte, bewegt er sich mit seinen Ketten nach der Stelle hin, woher er ihn vernommen.

Sein schon an die Dunkelheit, die hier herrschte; gewöhntes Auge unterschied einen weiblichen Körper; mit namenlosem Entsetzen wagte Benno sich näher; das wiederholte Aechzen verrieth, daß das arme Opfer noch lebe und leide. Benno faßte Herz und hob, so gut es ihm möglich, die Hülflose auf, die er nach einer kleinen vergitterten Oeffnung hinbrachte, welche sich ihm an dieser Stelle durch einen schwachen Schimmer kund that. Noch wußte er nicht, daß er sein Liebstes in Armen hielt! Sein Herz klopfte gewaltig. Röschen schlug die Augen auf, Benno konnte noch ihre Züge nicht unterscheiden, doch ihre süße Stimme gab ihm Licht. „Bist du es, Röschen?" fragt' er weinend: o ich Unseliger, ich Verworfener habe dieß Schicksal über Dich gebracht!" — „Bist du es, Benno?" lispelte sie leise, „o dann ist Alles gut, wir sind beisammen!" Nun erzählte sie ihm mit schwacher Stimme, was vorgegangen, wie sie im Krampfe regungslos gelegen und, für todt gehalten, hieher gebracht worden; Benno aber bekannte ihr seine Schuld, und das sanfte Mädchen verzieh ihm Alles. „Wenn sie uns nur beisammen lassen, so will ich Alles tragen!" rief sie aus.

Gegen Mittag brachte ein Reisiger dem armen Benno seine sparsame Kost; Röschen hatte sich verborgen, so wie sie die schweren Gitter rasseln und die Tritte der Kommenden hörte. „O mein Mädchen!" seufzte Benno, „ein Andres glaubt' ich mit Dir zu theilen, als dieß Thränenbrod!" Röschen tröstete ihn sanft.

Es war schon spät am Abend, als Benno von Neuem weggeführt wurde, um vor dem Freiherrn zu erscheinen. „Du hast uns wahr berichtet," rief ihm dieser entgegen, „doch deine Treulosigkeit hat den Tod verdient." Weinend stürzte Benno in den Staub und bat um Gnade. „Zu viel des Unheils hast Du angerichtet, um Gnade zu erlangen," donnerte ihm

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Gebieter zu. „Geh, büße Dein Verbrechen!“ In diesem Augenblick stürzte ein Reisiger in die Halle hinein und rief: „Edler Herr! die arme unschuldige Dirne ist am Leben; da wir sie zur Erde bestatten wollten, fanden wir sie weinend in der dunkeln Kammer, wohin Kunz sie verborgen hatte!“ „So führt sie her,“ gebot der Freiherr, und Benno bebte heftig, und flehte, fest an den Boden gedrückt, um die einzige Huld, nur noch Abschied von der Geliebten nehmen zu dürfen, bevor er den Tod erlitte. Mühsam gestand der Erzürnte diese letzte Bitte dem Armen zu. Röschen trat ein, bleich, wie der Tod, schön und wonnevoll anzusehn in ihrem Leid. Sie bat nicht um Gnade, sie fühlt' es, wie in ihr die Unschuld gekränkt worden, schweigend erwartete sie ihr Loos. „Du bist frei, schöne Jungfrau!“ sagte ihr nicht ohne Milde, der Freiherr; „Du kannst mit Deinem Vater heimgehn,“ setzte er hinzu, „nimm Abschied von Diesem hier für diese Welt! sein Leben ist verwirkt, in einer Stunde ist er dahin.“ Diese Worte wirkten, wie ein Donnerschlag, auf das zerquälte Herz; sie sank wie zerschmettert an den Boden und gab keinen Laut mehr von sich. Der gefesselte Benno stürzte neben ihr mit lautem Jammer nieder; er fluchte seinem Vergehen, sich selbst — dem grausamen Gebieter flucht' er nicht; dieser aber konnte dies Uebermaas von Elend und Reue nicht ansehen, ohne sich in den Tiefen der Seele erschüttert zu fühlen. „Tröste Dich, Benno,“ sagte er mild, „Dein Leben ist Dir geschenkt. Ist das schuldlose Kind zu retten, so ziehe hin mit ihr im Frieden!“ Mit diesen Worten entfernte er sich schnell, beschämt ob der eignen Rührung. Er hatte noch eine schwere Stunde zu überstehen: sein Sohn sollte vor ihn gebracht werden, und an diesem jungen Paare schon hat er gesehen, was die Liebe vermag.

In der That hatten die Kundschafter des Freiherrn nicht alsobald erfahren, daß sich seit der Zeit, wo Bolco verschwunden, ein Klausner auf den Waldeshöhen bei Helmholds Schloß angesiedelt, als sie ihre Maasregeln so behutsam und geschickt nahmen, daß Bolco überfallen und durch verschattete Wege der Waldung in seines Vaters Schloß zurückgebracht werden konnte.

Der Einzelne', Unbewaffnete hatte nichts gegen so Viele vermocht; Verzweiflung im Herzen, wurde er in die Halle gebracht, wo ihm Mechthildis, seine Mutter, weinend, mit offnen Armen, sein Vater mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes entgegen kam. „Ich weiß Dein ganzes Verbrechen,“ redete der Freiherr ihn an: „Du liebst die Tochter meines Todfeindes, um sie hast Du uns in unendliche Trübsal gebracht; Du hattest Gott und Deine Eltern über Dein sündliches Lieben vergessen: urtheile selbst, ob Du nicht den Tod verdient?“ Das Gefühl seiner Schuld warf Bolco vor den Vater nieder, laut schluchzend kniete die Mutter neben dem Sohn hin und flehte um Vergebung und Gnade. Bolco war stumm, ein Krampf zog ihm das Herz zusammen. „Du bist mein Einziger,“ sagte der Freiherr mit dumpfer Stimme, „und Deiner Mutter Thränen sprechen für Dich! stehe auf und suche meine Huld zu verdienen!“ Wie vernichtet, und furchtbar durch seine Todesblässe entstellt, gehorchte Bolco, er zitterte, wie ein Laub, und schlug die Augen nieder. „Wir wollen in ein fremdes Land ziehen,“ sagte nach langer Stille der Vater, „Du wirst Deiner schnöden Liebe vergessen und wirst durch Treue und Gehorsam uns versöhnen!“ Bolco schwieg noch immer, er fühlte sein Leben im innersten Kern durchschnitten, er war selbst zur Verzweiflung zu elend, keines Gedankens, keiner Thräne mächtig, eine bodenlose Kluft lag die Zukunft vor seinen Blicken, ganz und ewig beraubt alles Trostes, aller Lust. Das leuchtende Paradies, das er verlassen, daraus er wie durch unbekannte Gewalt fortgerissen, und Minnelindens holdseliges Liebesbild dünkten ihm ein Traum der vergangenen Nacht, ein Hohnnecken tückisch feindseliger Mächte, die ihm den Himmel gezeigt, um ihn in den Abgrund zu schleudern.

Der Freiherr überließ den Unglücklichen seinem Schmerz, und rief seinen Leuten zu, das Haus zur bevorstehenden Reise zu beschicken. Mechthildis, deren Strenge den überstandenen Schmerz um ihren Sohn gemildert hatte, nahte sich dem Wiedergefundenen mit aller Innigkeit des Muttergefühls. Dieß Entgegenkommen der Mutter war seine Rettung, es löste den Starrkrampf seines Herzens; er fand Thränen an der Mutterbrust und Vernunft, um sich in den Rath zu fügen, den Sturm vorübergehen zu lassen, und dem Vater zu gehorchen, dessen starren Sinn Zeit und Bitten bewältigen würden. Wie schmerzlich sah er hinauf nach der Ampel von Minnelinde; noch leuchtete sie, aber die Fackel seines Glücks war umgestürzt. Am tiefsten schmerzt' ihn die Angst, welche Minnelinde um sein Verschwinden empfinden mußte! Kein Mittel, ihr Nachricht zu geben — doch er tröstete sich mit der Hoffnung, unterwegs eine mitleidige Seele zu finden, die ihm zur Botschaft beförderlich sey.

Am andern Morgen gieng die Reise vor sich; Bolco selbst erfuhr nicht das Ziel, welches der Vater zu wählen beschlossen; ein wohlversorgtes Schiff fuhr die schönen Ufer entlang, stromunter, an der herrlichen Klingenburg, dem heitern Laubheim, dem schiffreichen Wörth, dem reizen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Aschaffenburg vorüber, es folgte den Krümmungen des Stroms bis Frankfurt, wo der Main in voller Majestät dahin wallt und stolzer die Thürme des uralten Domes in seinem Spiegel aufnimmt. Noch immer hatte Bolco keine Gelegenheit gefunden, Minnelinden Kunde von sich zu senden, auch hier wurde sein Hoffen vereitelt. Doch vermeynte er vergebens, hier sey das Ziel seiner Fahrt. Am andern Tag gieng es weiter den Main hinunter, dann den Rhein nach der Festung Mainz, deren uralte Bastionen die Fremdlinge aufnahmen. Nach kurzer Rast fand der Freiherr Wagen und Pferde bereit, und schlug die Heerstraße nach Paris ein, welches er zu seinem Aufenthalt erwählte, hoffend, die Zerstreuungen dieser großen Stadt und die Entfernung würde Bolco von seiner Liebe heilen.

Die ganze Reise über war es Bolco zu Sinn, als gienge er in seine Gruft. Wie mild die Lüfte wehten, wie grün die Ufer noch prangten, wie frisch und freudig die Lust der Weinlese zu den Reisenden herüber schallte, ihm war Alles öde, Alles schmerzlich, die Welt verdüstert. Wie hatte er, so lange das flüchtige Schiff auf der Fläche des Mains verweilte, mit inbrünstigem Sehnen noch die grünen Höh'n und leuchtenden Zinnen der Burg in das Auge gefaßt, wo Minnelinde, ach! in Todesschmerzen weilte. Jetzt aber, so fern von ihr, so abgeschieden, von dem fremden Volk umgeben, dessen Sitte und Weise dem reinen Jüngling mißfiel, wie furchtbar war ihm zu Muthe!

Heimgekehrt war indeß Benno mit Röschen und den betrübten Ihrigen. Nach langem Flehn des liebenden Mädchens vergab der Vater dem Jüngling sein Vergehen, und seine Hochzeitfeier war, wenn auch getrübt durch Erinnerungen des überstandenen Leides, doch beseligt durch das glücklich erlangte Ziel. Wohl hätte Benno der trostlosen Minnelinde die sicherste Auskunft über Bolco's Verschwinden geben können, allein er wagt' es nicht, allzulebendig' in ihm war das Gefühl des Unrechts, das er früher gegen den Freiherrn begangen, er wollt' es nicht durch ein neues Vergehen noch erhöhen und schwieg, ob er schon wußte, daß Minnelinde vor Kummer erkrankt war. Röschen aber konnte es nicht über das Herz bringen, die geliebte Herrin so leidend zu wissen, und ihr nicht der Qualen geheimnißvollste und herbste, die Ungewißheit zu entnehmen. Sie fand Mittel, Minnelinden zu nahen; Alles sagte sie ihr, was sie wußte, nicht nur das Eine, daß Bolo's Eltern mit ihm bis nach der entfernten Hauptstadt Frankreichs gezogen, denn dieß war Jedermann ein Geheimniß geblieben. So wie nur Minnelinde erfahren, daß Bolco nicht freiwillig ihr entflohen, (was sie auch nie sich hatte denken können, es war ja nicht möglich); so wie sie nur wußte, ihm sey kein Leid geschehen, so drang wieder ein Strahl des Trostes in ihre Seele, sie hoffte wieder und genas; Alles mußte Röschen ihr sagen, und ihr schauderte vor dem Uebermaas der Leiden, welche die Unschuldige betroffen hatten; noch oft, gestand ihr Röschen, führten schwere Träume die Bilder der überstandenen Bedrängnisse vor sie zurück, zu entsetzlicher Qual; und ihre sonst so blühenden Wangen blieben bleich seit dem Tage der Gefahr, denn der Tod war dicht an ihrem Herzen vorbeigegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Plan zu einer Bildungsschule für Kaufleute.

Denkübungen, keine; weil man mehr auf das Handeln, als auf das Denken sieht.

Sprachübungen, keine; weil Gutsprechen den Kaufleuten oft Schaden bringt.

Religion, so viel als möglich; damit sie einst Gläubiger werden.

Moral, keine; weil bei Kaufleuten Unschuldigkeit nicht gut möglich ist.

Mathematik, etwas; denn sie müßen jeden Winkel kennen.

Botanik, etwas; denn sie müßen so pfiffig seyn, das Gras wachsen zu hören.

Poesie, etwas; um ihren Stoff gehörig zu behandeln.

Declamation, blos das Ausrufungswesen.

Der Weiberhandel geht in England ziemlich gut. Ein Schühflicker zu Barent verkaufte neulich seine ganz junge Frau an den Meistbietenden und löste dafür 3½ Schilling und ein Quart Ale oder englisches Bier.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 95.

Preis. Reis. Eis.

Hiezu eine Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw